

"Das Bunte Blatt"  
18. Juli 1934

# In Hitlerdeutschland verboten

## Werke Gides und Strawinskys im Théâtre L'Atelier

Im Jahre 1929 wurde unter Führung Marcel Herrands „Le Rideau de Paris“ gegründet, eine freie, junge Theatervereinigung, die in den 5 Jahren ihres Bestehens als eine auf kein Schema und keine „Richtung“ festgelegte Avantgardebühne dem Pariser und französischen Theater manchen interessanten Abend, manches wertvolle Werk und manche vielversprechende darstellerische Kraft geschenkt hat.

Mit André Gides „Rückkehr des verlorenen Sohnes“ hat man seiner Zeit in Monte Carlo den Start gewagt, und mit dem gleichen Werk, ergänzt durch die „Geschichte vom Soldaten“, von Ramuz und Strawinsky, hat man jetzt im intimen Atelier-Theater, oben im Montmartre-Viertel, den Abschluß des ersten „5-Jahr-Planes“ gefeiert.

Die beiden Werke dieses Programms gehören heute in Deutschland zur verbotenen Literatur. Gides Gesamtwerk steht offiziell auf dem braunen Index, und Strawinskys Opus ist zwar nicht offiziell verboten, aber kein Theater- oder Musikberater des Herrn Dr. Goebbels wird es jetzt und fürderhin wagen, dieses oder irgend ein anderes der vorwärtsweisenden Werke der neuen Musik und des neuen Theaterstils aufzuführen, die schon in der kulturbolschewistischen Vorzeit dem Kunstspießler Alpträume verursachten.

An ihren Aengsten sollt ihr sie erkennen! — Was die „4 Szenen“ Gides, die das republikanische Deutschland einst in Rilkes Uebertragung kennen gelernt hat, mit der erzählten, gespielten und getanzten Soldatengeschichte des Welsh-Schweizers Ramuz und des französierten Russen Strawinsky verbindet, ist die Ablehnung des bisherigen pathetischen Theaterbegriffs. Diese Tendenz zur absoluten Einfachheit, weg von aller falschen Feierlichkeit, von aller Weihrauchvernebelung des künstlerischen Spiels ist für die braunen Theaterkommandeure untragbar. Für sie ist Musik und Theater identisch mit dem Bayreuther Mysterienkult. Daß es auch ohne Wagnersche „Verzauberung“ religiöses

Bühnenspiel geben kann wie in diesem klassisch reinen Werk André Gides, daß auch in der Profanierung, in der grotesken Vereinfachung aller Spielmittel große Kunst geschaffen werden kann wie in diesem „Soldaten“, es ist ihnen unfassbar, weil es nicht in das System ihrer mystischen Verstandesvernebelung paßt, weil diese Kunst Waffe wäre gegen ihren Rückschrittskult.

Hinzu kommt das Inhaltliche: Das Bekenntnis zur Unsterblichkeit menschlichen Fortschrittswillens bei Gide, die primitive Aufdeckung aller Mißstände dieser gepriesenen Ordnungswelt am Wege eines einfachen Soldaten, an seinem Kampf mit Mitmensch und Teufel bei Ramuz-Strawinsky.

Was in Deutschland heute verboten und verfolgt ist, lockt das beste Theaterpublikum in Paris: vom versnobten Premierenummler bis zum Akademie-Professor, vom Konservatoristen bis zum jugendbewegten Galeriebesucher, hier gibt sich die Pariser Theaterelite ein Stelldichein, fernab vom großen Betrieb der Festwochen, wie denn so oft das künstlerisch Wesentliche weit entfernt und kaum beachtet vom offiziellen Kunstbetrieb Gestalt und Wirkung gewinnt.

Paul Walter.

Das Bunte Blatt  
18. Juli 34